# Licht, Blume und Schmetterling: Ostern in der Kinderkirche â?? Gedanken zu einem Beitrag auf evangelisch.de

## Description

**Licht, Blume und Schmetterling: Ostern in der Kinderkirche â?? Gedanken zu einem Beitrag auf evangelisch.de, verfasst von Karin VorlÃ¤nder, verÃ¶ffentlicht am 4.4.2015**

> Der Glaube an die Auferstehung ist das Fundament des christlichen Glaubens. [â?¦] Im Prinzip besteht die Osterbotschaft aus einem einzigen Satz: â??Gott hat Jesus von den Toten auferweckt.â??
>
> SpÃ¤tere biblische OstererzÃ¤hlungen (zum Beispiel in Markus 16 oder Johannes 20) sind aus der knappen Botschaft heraus entfaltet worden. â??Es sind Legenden, die das Unvorstellbare anschaulich machenâ??, betont Hubertus Halbfas in seiner â??Bibel fÃ¼r kluge Kinder und ihre Elternâ??. Doch trotz der biblischen ErzÃ¤hlungen ist die Rede von der â??Auferstehungâ?? fÃ¼r kleinere Kinder bis etwa neun Jahren nur schwer verstÃ¤ndlich.*

Demzufolge basiert das Fundament des christlichen Glaubens auf einer *Legende?* Handelt es sich dabei um eine von christlicher Seite allgemein anerkannte Erkenntnis?

Oder besteht nicht auch im 21. Jahrhundert noch ein GroÃ?teil glÃ¤ubiger Christen darauf, dass es sich dabei eben *nicht* nur um eine Legende, sondern um eine Tatsache gehandelt haben soll?

Und ist *â??â?¦aus der knappen Botschaft heraus entfaltetâ??* nicht nur eine nebulÃ¶se Umschreibung des Umstandes, dass diese Geschichten spÃ¤ter einfach auf Grundlage der dÃ¼rftigen, wenig auÃ?ergewÃ¶hnlichen Kreuzigungsgeschichte zu bestimmten Zwecken *erfunden* worden waren? Oder genauer: Von frÃ¼heren, Ã¤hnlichen Legenden abgekupfert und im Verlauf der Evangelien nochmal um 200% Ã¼berhÃ¶ht?

# Kluge Kinder â?? und ihre Eltern

Der Buchtitel â??Bibel fÃ¼r kluge Kinder und ihre Elternâ?? enthÃ¤lt eine gewisse (vermutlich unfreiwillige) Komik: Ã?ber die Klugheit von Eltern, die ihre Kinder mit biblischen Mythen und Legenden konfrontieren, wird keine Aussage gemacht.

Wenn *kluge* Kinder mit AbsurditÃ¤ten wie einer Auferstehung von den Toten konfrontiert werden, dann stellen sie dies in Frage. Und verlangen nach Belegen, die eine solch hanebÃ¼chene Behauptung beweisen kÃ¶nnen. Da helfen dann weder biblische Mythen aus dem Vormittelalter, noch die blumigen Schmetterlingsvergleiche engagierter ReligionsverkÃ¼ndiger in der Kinderkirche:

Nach allem, was wir bis heute wissen, ist eine Auferstehung von den Toten ausgeschlossen. Und deshalb ist davon auch bis zum Beweis des Gegenteils auszugehen. Ein Beweis, der bis heute noch nicht erbracht werden konnte. Als bewiesen kann jedoch das Gegenteil angesehen werden: Tot ist tot. Und das war auch vor rund 2000 Jahren schon so.

Wohingegen *Auferstehungsmythen* in vielen Aberglauben aller Art anzutreffen sind. Und da lassen sich erstaunliche Parallelen vom Schicksal des biblischen Christus zu dem frÃ¼herer angeblicher GottessÃ¶hne finden. Deren Biographien manchmal sogar Ã¼berraschend viele Ã?bereinstimmungen haben mit der des christlichen Gottessohnes. Oder umgekehrt, um genau zu sein.

Nur wird eine *Auferstehung* dadurch freilich kein bisschen plausibler. Kluge Kinder gehen davon aus, dass es auf Erden â??mit rechten Dingenâ?? zugeht. Ereignisse wie eine Auferstehung von den Toten sind damit bis zum Beweis des Gegenteils ausgeschlossen. Auch wenn sie in der Kinderkirche etwas anderes erzÃ¤hlt bekommen.

## Geheimnisvolles aus der Kinderkirche

> [â?¦] Denn den biblischen OstererzÃ¤hlungen ist gemein, dass sie davon erzÃ¤hlen, wie Menschen in der Begegnung mit dem Auferstandenen auf geheimnisvolle Weise verÃ¤ndert werden: Von der Furcht zur Freude, von der Trauer zum Trost, von der Hoffnungslosigkeit zur Zuversicht, vom Zweifel zum Vertrauen. Solche GefÃ¼hle erleben auch Kinder schon.

Und zwar auch Kinder, die von ihren verantwortungsbewussten Eltern vor sÃ¤mtlichen GÃ¶ttern, Geistern und GottessÃ¶hnen verschont wurden. Von Eltern, die ihren Kindern ein *realitÃ¤tskompatibles* Weltbild vermitteln. Statt eines, das um religiÃ¶se Scheinwahrheiten erweitert wurde.

Ich halte es fÃ¼r hÃ¶chst frag- und kritikwÃ¼rdig, Emotionen, Wahrnehmungen und Empfindungen so zu instrumentalisieren, dass darÃ¼ber GÃ¶tter in die gerade entstehende Wirklichkeit von Kindern eingeschleust werden.

> Beim Versuch, sich dem Geheimnis der Auferstehung anzunÃ¤hern, hat die Christenheit schon frÃ¼h auf Symbole wie etwa Licht und Sonne zurÃ¼ckgegriffen.

Das kÃ¶nnte aber auch *genau umgekehrt* der Fall sein: Die gesamte christliche Lehre kÃ¶nnte einen Sinn ergeben, wenn man sie als Analogie fÃ¼r die natÃ¼rlichen VorgÃ¤nge zwischen Sonne, Licht, Erde, Leben und Tod versteht. NatÃ¼rlich wissen wir heute sehr umfangreich Ã¼ber all diese ZusammenhÃ¤nge Bescheid, sodass zur ErklÃ¤rung lÃ¤ngst keine GÃ¶tterlegenden mehr erforderlich

sind. Und das, was wir (noch) nicht wissen, wissen wir eben (noch) nicht.

## Hilfreiche Lichtsymbole

> Hilfreich sind Lichtsymbole allerdings nur, wenn auch die vorausgehende dunkle Geschichte des ungerechten Leidens und Sterbens Jesu zur Sprache kommt.

War das Leiden uns Sterben von Jesus *ungerecht?* Nach heutigen MaÃ?stÃ¤ben bestimmt. Aber nach den damaligen Gesetzen der rÃ¶mischen Besatzungsmacht war die Todesfolterung am Kreuz offenbar die angemessene, gerechte Strafe fÃ¼r Unruhestifter, die den inneren Frieden der entlegenen Besatzungszone gefÃ¤hrdeten.

Die Methode, die Geschichte immer so darzustellen, wie sie gerade am besten zum gewÃ¼nschten Bild passt, trifft man in religiÃ¶sem Kontext immer wieder an. Nicht nur in der Kinderkirche.

> Den Einwand, man kÃ¶nne doch Kinder nicht mit Leiden und Tod konfrontieren, mag der Bibeldidaktiker Ingo Baldermann angesichts allgegenwÃ¤rtiger Schreckensmeldungen in den tÃ¤glichen Nachrichten nicht gelten lassen.

Ein nicht tabuisierter, offener Umgang mit Leid und Tod ist fÃ¼r Kinder genauso wÃ¼nschenswert wie fÃ¼r Erwachsene. Denn Leid und Tod sind ebenso Bestandteil der natÃ¼rlichen Wirklichkeit wie Freude und Leben.

> Gerade an der Leidensgeschichte Jesu, so argumentiert er, kÃ¶nne auch Kindern deutlich werden, dass Jesus das Leiden nicht fremd sei. So kÃ¶nne VerstÃ¤ndnis fÃ¼r einen Gott angebahnt werden, der nicht â??a-pathischâ?? und allmÃ¤chtig Ã¼ber den Menschen thront, sondern ihr Leiden kennt und mitfÃ¼hlt, â??mit-leidetâ??.

## Kein VerstÃ¤ndnis fÃ¼r Gott

Und wieder werden natÃ¼rliche PhÃ¤nomene instrumentalisiert, um den Wunschgott irgendwie in die Wirklichkeit hineinzuquetschen.

Kluge Kinder wÃ¼rden dann Fragen wie zum Beispiel diese stellen:

- â??Wieso soll ich fÃ¼r einen Gott auch noch VerstÃ¤ndnis haben, der sich selbst seinen eigenen Sohn als Menschenopfer zu Tode foltern lÃ¤sst?â??
- â??Und wieso hat ein angeblich allmÃ¤chtiger Gott offenbar keine MÃ¶glichkeit oder nicht die Absicht, seinem Sohn dieses Leid zu ersparen?â??
- â?? HÃ¤tte Jesus nicht noch viel mehr fÃ¼r die Menschheit bewirken kÃ¶nnen, wenn er nicht am Kreuz hingerichtet worden wÃ¤re?â??
- â??Was ist denn das fÃ¼r ein Vater, der seinen eigenen Sohn qualvoll umbringen lÃ¤sst, um anderen Menschen so seine Liebe zu beweisen?â??

- â??Und was ist dieses Menschenopfer Ã¼berhaupt wert, wenn Jesus sowieso nach kurzer Zeit wieder zum â??ewigen Lebenâ?? auferstanden sein soll?â??
- â??Was ist das Mitleid eines allmÃ¤chtigen Gottes wert, der zwar angeblich Leid kennt und sogar mitfÃ¼hlt, ohne freilich â?? trotz Allmacht! â?? jemals etwas dagegen zu unternehmen?â??

Eine Auferstehungslegende bringt viel mehr redlicherweise unbeantwortbare Fragen, als dass sie Antworten auf irgendwas liefern kann. Und deshalb ist klugen Kindern ein Umfeld zu wÃ¼nschen, in dem Themen wie Leid und Tod unverkrampft und ohne Verbindung zu irgendwelchen grotesken GÃ¶tterlegenden behandelt werden. Was in der Kinderkirche nicht der Fall zu sein scheint.

> [â?¦] Der Weg fÃ¼hrt vom Einzug in Jerusalem Ã¼ber das Abschiedsmal Jesu mit seinen JÃ¼ngern, die FuÃ?waschung Ã¼ber Gefangennahme und Kreuz bis zum leeren Grab. FÃ¼r die Kinder wird der Weg jeweils durch ErzÃ¤hlungen in kindgerechter Sprache, Symbole, Lieder und Aktionen lebendig.

Wieder stellt sich die Frage: Was denken sich Erwachsene dabei, wenn sie die angebliche Todesfolterung eines aufrÃ¼hrerischen EndzeitsektenfÃ¼hrers durch die rÃ¶mische Besatzungsmacht und das ungeklÃ¤rte Verschwinden des Leichnams *kindgerecht* aufbereiten? Welche Bedeutung soll diese Legende heute denn noch haben? Was hat sich durch die angebliche Kreuzigung/Auferstehung/Himmelfahrt denn tatsÃ¤chlich geÃ¤ndert?

## Niemand fÃ¼r immer tot?

> [â?¦] Und natÃ¼rlich erstrahlt auch das erloschene Lebenslicht der Kerze neu: Bei Gott ist

NatÃ¼rlich sei es Erwachsenen zugestanden, ihre

Vorstellung von der Wirklichkeit beliebig nach eigenen WÃ¼nschen zu gestalten. Wer sich gerne aus der RealitÃ¤t in religiÃ¶se Scheinwirklichkeiten flÃ¼chten und an ein ewiges Leben beim lieben Gott glauben mÃ¶chte â?? warum nicht. Die Gedanken sind frei, nicht mal GÃ¶tter kennen sie.

Wer allerdings *Kindern* einen solchen Humbug vermittelt, muss sich IrrefÃ¼hrung vorwerfen lassen. Eine TÃ¤uschung unter perfider Ausnutzung des kindlichen, entwicklungsbedingten Vertrauens darauf, dass das, was Erwachsene ihnen so erzÃ¤hlen.

Ohne diese geradezu hinterhÃ¤ltige frÃ¼hkindliche Indoktrination wÃ¤re auch das Christentum schon lÃ¤ngst genauso Geschichte wie die zahlreichen Religionen vor ihm. Und was sagt es Ã¼ber eine Ideologie aus, wenn sie solche Methoden nÃ¶tig hat?

## Kindgerechte Kreuzigung

> [â?¦] In einer Gartenecke oder in einer Holzkiste in der Wohnung gestalten Kinder allein oder mit Hilfe eine Osterkrippe. Aus Steinen, Zweigen und Erde entsteht eine kleine Landschaft mit einer GrabeshÃ¶hle. JÃ¼ngere Kinder mÃ¶gen es zudem, wenn sie Figuren der biblischen Geschichten in ihrem Ostergarten aufbauen dÃ¼rfen. Am mÃ¶glichst frÃ¼hen Ostermorgen wird er dann mit Blumen geschmÃ¼ckt und die vormals verschlossene dunkle GrabhÃ¶hle wird von einer brennenden Kerze erleuchtet.

Sicher findet sich auch ein Kindergottesdienstexperte, der die GrabeshÃ¶hle noch um eine kleine Kreuzigungsgruppe ergÃ¤nzt. Die Kinder kÃ¶nnen dann eigene kleine DornenkrÃ¶nchen flechten und dazu gibts Essig auf Schwamm. Man kÃ¶nnte ihnen auch noch symbolisch mit Nadeln in die HÃ¤nde, FÃ¼Ã?e und in die Seite pieksen. Um das Leid fÃ¼r sie erfahrbar zu machen. Und fÃ¼r die besonders Engagierten gibts dann zusÃ¤tzlich noch eine TÃ¼te Kieselsteine.

Beim Nachspielen biblischer Geschichten rund um die GrabeshÃ¶hle ist allerdings Vorsicht geboten. Denn hier besteht hÃ¤ufig die Gefahr, mit dem Grundgesetz und/oder mit Menschen-/VÃ¶lkerrechten in Konflikt zu geraten.

JÃ¼ngere Kinder mÃ¶gen es zudem, wenn ihr Haustier die nachgespielte Sintflut Ã¼berlebt und jemand die ertrÃ¤nkten Meerschweinchen, Hamster und SpringmÃ¤use der Nachbarskinder entsorgt.

Klingt absurd und widerlich? Ist es auch. Aber das kommt davon, wenn man meint, Kindern bizarre Mythen und Legenden aus dem Vormittelalter als etwas auÃ?erordentlich Bedeutsames nÃ¤herbringen zu mÃ¼ssen.

> Immer mehr Kinder und ihre Eltern bringen keinerlei Vorkenntnisse im Blick auf Ostern mit.

Immerhin ein Hoffnungsschimmer.

> [â?¦] Am ChamÃ¤leonvogel wird sichtbar: Das Leben ist stÃ¤rker als das Leiden und der Tod, das Licht stÃ¤rker als die Dunkelheit.

Am ChamÃ¤leonvogel wird sichtbar: Lebewesen (offenbar auch ChamÃ¤leonvÃ¶gel) sind fÃ¤hig zu Empathie und MitgefÃ¼hl. Sie kÃ¶nnen mit anderen Lebewesen mit-leiden. Und sich mit ihnen freuen. Nicht weniger, aber eben auch nicht mehr. GÃ¶tter haben dabei keine Finger oder was auch immer im Spiel.

## Wo er recht hatâ?¦

> [â?¦] Die Osterbotschaft, die er schon den Kindern und auch den sie begleitenden Eltern nahe bringen mÃ¶chte, lautet: â??Selbst der Tod kann der NÃ¤he und Liebe Gottes zu uns Menschen nichts anhaben.â??

Stimmt. Durch Tod Ã¤ndert sich an der NÃ¤he und Liebe Gottes zu uns Menschen *rein gar nichts.* Nur dass sich Tote die NÃ¤he und Liebe von GÃ¶ttern nicht mehr einbilden kÃ¶nnen.

> [â?¦] So wie die Raupe geheimnisvoll verwandelt aus ihrem Kokon heraus kommt, so trat auch Jesus aus dem dunklen Grab in ein neues verwandeltes Leben.

Hier sind wieder die klugen Besucher der Kinderkirche gefragt: â??Moment mal. Die Raupe war doch gar nicht tot, die hat sich nur verwandelt. Der Vergleich ist Bullshit!â??

> [â?¦] Neben Symbolen wie Raupe und Schmetterling, Licht und Dunkelheit greift Christian Nell-Wunsch gerne auf das Samenkorn zurÃ¼ck (und ist damit in guter Gesellschaft des Apostel Paulus, 1. Korintherbrief 15,35 ff). Wenn Kinder â?? womÃ¶glich bereits vor Ostern â?? Kresse- oder Weizensamen aussÃ¤en, dann kÃ¶nnen sie beobachten, dass das Samenkorn nach dem Aufgehen nicht mehr zu sehen ist. Es stirbt â?? aber aus ihm wÃ¤chst geheimnisvoll und wunderbar neues Leben. Dieses frÃ¼he Bild kann die Grundlage fÃ¼r einen spÃ¤teren, bewussten Zugang zu dem groÃ?en Geheimnis von Ostern sein.

## Sie wussten es damals einfach noch nicht besserâ?¦

Diese Grundlage kann freilich nur dem vergleichsweise minimalem Erkenntnisstand der Menschen vor rund 2000 Jahren entsprechen. Und diesen beschreibt die zitierte Bibelstelle wie folgt.

- *Du Narr: Was du sÃ¤st, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du sÃ¤st, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloÃ?es Korn, sei es von Weizen oder etwas anderem. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, einem jeden Samen seinen eigenen Leib. Nicht alles Fleisch ist das gleiche Fleisch, sondern ein anderes Fleisch haben die Menschen, ein anderes das Vieh, ein anderes die VÃ¶gel, ein anderes die Fische. Und es gibt himmlische KÃ¶rper und irdische KÃ¶rper; aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andere die irdischen. Einen andern Glanz hat die Sonne, einen andern Glanz hat der Mond, einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom andern durch seinen Glanz. So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesÃ¤t verweslich und wird auferstehen unverweslich. (1. Kor 15, 36-42 LUT)*

FÃ¼r die Menschen damals muss es demzufolge vÃ¶llig unbegreiflich gewesen sein, wie sich das mit den Samen und dem daraus entstehenden und danach wieder vergehenden Leben tatsÃ¤chlich verhÃ¤lt. Da war gÃ¶ttliches Wirken vermutlich noch die plausibelste ErklÃ¤rung. Kein Wunder: FÃ¼r die Leute damals waren Krankheiten Anzeichen von DÃ¤monen. Und man wunderte sich tÃ¤glich, wohin die Sonne denn wohl am Abend verschwinden kÃ¶nnte.

# â?¦wir heute aber schon

Wenn wir aber doch heute wissen, wie die natÃ¼rlichen, biologischen AblÃ¤ufe wie Metamorphose, Fortpflanzung, Absterben etc. funktionieren, wofÃ¼r brauchen wir dann zur ErklÃ¤rung noch Ã¼berirdische GÃ¶tterwesen?  Die Menschen angeblich mit *anderem Fleisch* als Tiere ausstatten?

Und wieso erzÃ¤hlt man *Kindern* solche offensichtlich falschen Behauptungen? Kindern, die sich, wie weiter oben schon angedeutet, ja darauf verlassen, dass Erwachsenen ihnen keinen Unsinn erzÃ¤hlen?

WÃ¤re es nicht viel sinnvoller und realitÃ¤tsnÃ¤her, wenn man Kindern erklÃ¤ren und vorleben wÃ¼rde, dass Menschen zu Empathie fÃ¤hig sind? Oder auch zur Ã?nderung ihres Verhaltens?

Ohne bizarre Geschichten in der Kinderkirche und GrabeshÃ¶hlen im Garten? Sondern einfach, weil es klug ist, freundlich zu sein?

Auch hierfÃ¼r gibt es kindgerechtes Material, wie zum Beispiel **Die Geschichte vom frechen Hund**.**

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Originalbeitrag.**
****Wir haben keinen materiellen Nutzen von verlinkten oder eingebetteten Inhalten oder von Buchtipps.**

#weniger glauben

# Zusatzfrage an evangelisch.de:

Jedes Mal frage ich mich, was mit Ihrem Slogan *â??evangelisch.de â?? Mehr als du glaubstâ??* gemeint sein kÃ¶nnte. Nicht glauben muss man das, was man wissen kann. Was hat aber evangelisch.de mit *Wissen* zu tun? Oder wie ist das â??mehr als du glaubstâ?? zu verstehen?

**Category**

1. FundstÃ¼cke

**Tags**

1. auferstehung
2. evangelisch.de
3. indoktrination
4. Kinderkirche
5. ostern

**Date Created**
25.03.2017